



# psycho scope

## **Frühförderung und Inklusion**

Heterogenität als Chance

## **Stimulation et inclusion**

Comment aider l'enfant ?

## **Prävention und Gesundheitsförderung**

Symposium zum ökonomischen Nutzen

## **Psychothérapie déléguée**

Master en psychologie obligatoire

FSP

[www.psychologie.ch](http://www.psychologie.ch)

Föderation der Schweizer  
Psychologinnen  
und Psychologen FSP

Fédération Suisse  
des Psychologues FSP

Federazione Svizzera  
delle Psicologhe  
e degli Psicologi FSP

6/2010  
vol. 31



## Panorama psychoscope 6/2010

30

PANORAMA  
PSYCHOSCOPE 6/2010

### Drei Fragen an...

Drei Fragen an Dr. phil. Marion Schmitman gen. Pothmann\*

**Frau Pothmann, Sie befassen sich als Therapeutin und als Autorin von «Kinder brauchen Freunde»\*\* mit sozialen Fertigkeiten von Kindern: Gibt es diesen Ansatz nicht längst?**

Obwohl die Wichtigkeit von Freundschaft bei der Vermeidung von psychischen Störungen schon lange unbestritten ist, setzen therapeutische Bemühungen oft vorrangig an der Störung an. So fördern wir Konzentration oder reduzieren Angst, aber die soziale Isolation bleibt. Die Förderung sozialer Fertigkeiten in Gruppen ist eine grosse Chance, stellt Fachpersonen aber auch vor Herausforderungen. Daher wollte ich durch praxisnahe, kreative und abwechslungsreiche Übungen und Materialien ermutigen und motivieren.

**Sind solche Gruppentherapien erfolgreich genug bzw. reicht es, therapeutisch bei den «einsamen Kindern» zu intervenieren?**

Die Rückmeldung vieler Eltern von Kindern aus meinen Gruppentrainings lautet, dass Kinder einzelne Elemente der Förderung nachhaltig verinnerlichen und in ihr Verhalten integrieren. So berichteten beispielsweise zwei Elternpaare: «Seit der Stunde «zum guten Redner» schaut unsere Tochter ihrem Gesprächspartner in die Augen» oder «Seit der Gruppenstunde zum Thema Kontaktaufbau traut sich mein Sohn in den Fussballverein!».

Durch die Förderung sozialer Fertigkeiten werden übergeordnete Ressourcen gestärkt, ohne dass die Kinder direkt mit ihren Defiziten

konfrontiert werden und sie schneller und motivierter positive Lernerfahrungen machen. Diese sind immer dann am nachhaltigsten, wenn Veränderungen in möglichst vielen Lebensbereichen unterstützt werden, das heisst, dass auch Eltern, Schule, Kindergarten in die Therapie einbezogen werden.

**Können Sie sich im Bereich der sozialen Fertigkeiten auch Frühfördermassnahmen vorstellen?**

Präventive Förderung sozialer Fertigkeiten im vorschulischen Bereich wäre eine grosse Bereicherung! Würden die Kinder schon früh spielerisch lernen, andere und sich selber differenziert wahrzunehmen, ihre Gefühle zu regulieren, angemessen und selbstsicher zu kommunizieren und Konflikte produktiv zu meistern, fiel es gerade «Risikokindern» sicher leichter, rechtzeitig ein gesundes, tragfähiges soziales Netz aufzubauen, das sie auch in Krisenzeiten sicher auffängt.

\* Dr. phil. Marion Schmitman gen. Pothmann ist Leitende Psychologin in der Fachklinik für Kinder und Jugendliche Hochried, Murnau.

\*\* Marion Schmitman gen. Pothmann (2010). «Kinder brauchen Freunde – Soziale Fertigkeiten fördern. Gruppentherapie bei AD(H)S und anderen Verhaltensauffälligkeiten.» Stuttgart: Klett-Cotta. inkl. CD mit Arbeitsblättern und Fragebögen. 229 Seiten, CHF 39.90. 978-3-608-89092-1

### Aus der Forschung

## Ist Frühförderung machbar?

Im Rahmen des Zürcher Equity-Präventionsprojekts Elternbeteiligung und Integration (ZEPPELIN) läuft an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich seit 2009 unter der Leitung des FSP-Psychologen Prof. Andrea Lanfranchi eine Machbarkeitsstudie zur frühen Förderung bei Kindern aus Familien in Risikosituationen. Ziele sind dabei u. a. interdisziplinäre Früherkennung von gefährdeten Kindern sowie die Implementierung und Auswertung eines Frühinterventionsprogramms.

Weitere Informationen: [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)  
> Forschung & Entwicklung

### Aus der Forschung

## Stress in der Schwangerschaft

Sind werdende Mütter beruflichem Stress oder emotionalen Belastungen ausgesetzt, kommen die Kinder etwas früher auf die Welt. Bestimmte Formen von Stress können zudem zu schwereren Babys führen. Inwiefern dies kurz- und langfristig die Gesundheit der betroffenen Kinder beeinträchtigt, ist noch unklar. Die von Psychologinnen und Psychologen aus Basel und den USA verfasste Studie wurde im Fachmagazin «Psychosomatic Medicine» publiziert.

Informationen: [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch)  
Medienmitteilungen > 28.4.2010